




"Nichts gewonnen, solange Gorleben nicht ausgeschlossen ist"

"Nichts gewonnen, solange Gorleben nicht ausgeschlossen ist" - Kommentar des BUND zum Kompromiss zwischen Altkmaier und Niedersachsen zur Suche nach einem Atom-Endlager
Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) hat den Kompromiss zwischen Umweltminister Peter Altkmaier und Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil zur Suche nach einem Atom-Endlager als "unausgegoren" und "wenig hilfreich" kritisiert. Solange der Salzstock in Gorleben nicht endgültig von der Endlagersuche ausgeschlossen werde, sei nichts gewonnen, sagte der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger.
Altkmaier und Weil verfahren nach dem Prinzip 'wer nicht weiter weiß, gründet einen Arbeitskreis'. Der Kompromiss lässt viel zu viele Fragen offen und die entscheidende außen vor: die nach dem Salzstock Gorleben. Wir fordern Bund und Länder auf, endlich Klarheit zu schaffen. Im Endlagersuchgesetz dürfen keine Fakten stehen, die später nicht revidiert werden können. Die Enquetekommission muss transparent arbeiten und einen breiten gesellschaftlichen Diskurs anregen, diesen moderieren und koordinieren. Ohne eine klare Absage an den Standort Gorleben wird dieser Diskurs jedoch von vornherein belastet und ein Konsens unmöglich sein. Gorleben muss deshalb endlich als erwiesenermaßen geologisch ungeeigneter und politisch verbrannter Standort von der Endlagersuche ausgenommen werden", sagte Weiger.
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Deutschland
Telefon: 030 / 27 58 64 - 0
Telefax: 030 / 27 58 64 - 40
Mail: bund@bund.net
URL: <http://www.bund.net>  http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pnr_=527389 width="1" height="1"

Pressekontakt

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

10179 Berlin

bund.net
bund@bund.net

Firmenkontakt

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

10179 Berlin

bund.net
bund@bund.net

P>1975 gründeten Horst Stern, Bernhard Grzimek und 19 weitere Umweltschützer den Bund für Natur- und Umweltschutz Deutschland. 1984 kam die BUNDjugend hinzu und 1989 schloss sich der BUND dem internationalen Netzwerk Friends of the Earth an. Dieses Jahr wird der BUND 30 Jahre alt und ist mit fast 400.000 Mitgliedern und Spendern der größte föderale Umweltverband Deutschlands. Mit unzähligen Aktionen und Kampagnen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene konnten wir Moore retten, gegen die Atomkraft mobil machen und uns für umwelt- und gesundheitsverträgliche Produkte einsetzen.